

zwei Urkunden, so muß es scheinen, scheitert an ihren inneren Widersprüchen.

Hlawitschkas schon erwähnte Erklärung für das Fehlen Liudolfs unter den Thronkandidaten der Jahre 1002 und 1024 stützt sich auf Thietmars Aussage, die Ehe des Pfalzgrafensohnes Ezzo mit Ottos III. Schwester Mathilde habe „vielen mißfallen; weil es aber nicht gelohnt habe, dies auf gesetzlichem Wege zu ändern, habe ihr Bruder es ruhig ertragen und sie reichlich ausgestattet, damit ihr von ihren hohen Ahnen angeborenes Ansehen nicht erniedrigt werde“¹⁷. Hlawitschkas Folgerungen, Ezzo habe „kein Ansehen bei den Großen“ gehabt¹⁸ bzw. die Ehe sei „inadäquat“ gewesen, gehen über den Wortlaut der Quelle allerdings weit hinaus. Ebenso gut (und vielleicht sogar eher) dürfte Thietmar hier die Eifersucht andeuten, die die Ehe Mathildes ausgelöst haben muß. Pfalzgrafen rangierten im Rang hinter den Herzögen und bildeten eine Art Zwischenkategorie zwischen

der Luxemburger, in: Stefan WEINFURTER (Hg.), *Die Salier und das Reich* 1 (1991) S. 479; Eduard HLAWITSCHKA, *Stammten die Grafen von Northeim aus dem Hause Luxemburg?*, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 63 (1999) S. 276-289, hier S. 276, 284. Soweit ich sehe, ist der Versuch über des 'Erlauchten' Tochter Oda noch nicht unternommen worden. Ihre namentlich unbekannte Tochter heiratete nach Baiern, deren Sohn Wigfrid wurde Bischof von Verdun (959-983). Könnte nun die Gräfin Hadwig eine Schwester Wigfrids gewesen sein? Der Haupteinwand gegen eine solche Hypothese müßte sich aus einer Konsequenz herleiten, die sich aus ihr ergäbe: Daß nämlich Heinrich II. und Kunigunde dann im Verhältnis 4/4 miteinander verwandt gewesen sein müßten. Eventuell würde die Frage WEINFURTERS, *Heinrich II.* (wie Anm. 9) S. 41, warum Heinrich II. eine Braut aus Lotharingen wählte, sich dann über schon bestehende Verbindungen mit Lotharingen beantworten lassen. Der spätere Baiernherzog ist schon 964 bezeugt, vgl. Heinrich BEYER, *Urkundenbuch zur Geschichte der ... mittelhheinischen Territorien* 1 (1860) Nr. 220 S. 278 f.; auch sein Alter empfahl ihn nicht als Thronbewerber. Bei seinem Tode 1026 war er zudem kinderlos, vgl. Michel PARISSE, *Généalogie de la Maison d'Ardenne*, in: *La Maison d'Ardenne X^e-XI^e siècles, Actes des Journées Lotharingiennes* 24-26 octobre 1980 (Publications de la section historique de l'Institut Grand-Ducal de Luxembourg 95, 1981) S. 26; RENN S. 102.

17) Thietmar (wie Anm. 8) IV 60 S. 200,5-9: *Cesaris eiusdem soror Mathild nomine Herimanni comitis palatini filio Ezoni nupsit. Et hoc multis displicuit. Sed quia id non valuit emendare legaliter, sustulit hoc unicus frater illius pacienter, dans ei quam plurima, ne vilesceret innata sibi a parentibus summis gloria.* Vgl. hierzu HLAWITSCHKA, *Untersuchungen* (wie Anm. 3) S. 77.

18) HLAWITSCHKA, *Untersuchungen* (wie Anm. 3) S. 77. Vgl. auch GLOCKER, *Die Verwandten* (wie Anm. 14) S. 214: der „ungeliebte Vater“.